

Der volkswirtschaftliche Nutzen der Messe : eine Messe, die allen nützt...

Autor(en): **Ryser, Philipp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 2: **Schwerpunkt Messestadt**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der volkswirtschaftliche Nutzen der Messe

Eine Messe,

die allen nützt...

[ryp.] Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist die Messe Schweiz AG ein Unternehmen, auf das die Region, ja sogar der Bund, nur ungern verzichten möchte. Von ihrer Tätigkeit profitieren viele: Das Messeunternehmen selbst, die Aussteller, das Gastgewerbe, der öffentliche Verkehr, der Staat, Confiseure und sogar Matratzenhersteller – wenn man weiter denkt: fast alle.

Jedes Gemeinwesen braucht einen Markt oder muss zumindest Zugang zu einem haben, um sich mit dem Lebensnotwendigen versorgen zu können.

Früher spielte sich der Handel und das gesellschaftliche Leben auf dem Dorf- oder dem Stadtmarkt ab. Inzwischen sind die grossen Einkaufszentren, die Grossisten und Detailisten, die kleinen Dorf- und Quartierläden und immer mehr auch das Internet an ihre Stelle getreten. Die traditionellen Märkte gibt es trotzdem noch – jene Foren, wo Produzenten und Händler ihre Waren ausstellen und die Verkäufer darauf warten, dass die Käufer den Weg zu ihrem Angebot finden.

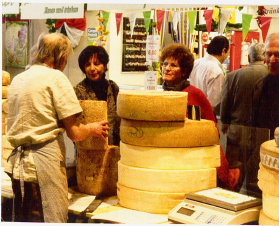
Diesen ursprünglichen Märkten ähnlich sind die grossen Messen. In Basel finden Jahr für Jahr etwa drei Dutzend statt. Doch brauchen Stadt und Region diese Messen wirklich?

Die Nutzniesser von Messveranstaltungen

Aus der Warte jener, die von den Events auf dem Basler Messegelände profitieren – und das sind viele –, ist es wichtig, in Basel Messen zu haben.

Mehr als 1 Million Menschen sind es, die jedes Jahr wegen einer Messe, einem Musical oder einem Kongress das Basler Messegelände besuchen. Sie geben Geld aus und kurbeln damit die Wirtschaft an. Davon profitieren nicht nur die Veranstalterin und die Aussteller, sondern auch die Strassenmusikanten und Big Bands, die bei grossen Events auf dem Messeplatz für Stimmung sorgen, die Confiseries und Catering-Unternehmen, welche an den Messen ihre Buden und mobilen Verkaufswagen aufstellen, die nahe gelegenen Restaurants und die Hotels.

Freude an den Messen haben auch die Taxifahrer – besonders an der erlauchten Klientel, welche die Baselworld, die Weltmesse für Uhren und Schmuck, besucht. Die Reichen und Schönen lassen sich erfahrungsgemäss lieber in einem Taxi herumchauffieren,



Bildlegende
Oben mitte: MUBA 2008, Demonstration Küchengeräte
Unten mitte: MUBA 2008, Käseverkauf

als sich den Platz mit dem Fussvolk in den Bussen oder Trams der BVB zu teilen. Ausserdem, so hört man, kann das Trinkgeld kaum vorstellbare Ausmasse annehmen, wenn die Schickeria in Basel weit.

Damit aber noch nicht genug: Auch andere Personengruppen profitieren von der Messe: die Handwerker, welche vor, während und nach der jeweiligen Veranstaltung einen Teil ihres Auskommens verdienen, der öffentliche Verkehr, der viele Besucher zum Messegelände bringt, die professionellen Reinigungsfirmen, welche das Areal und die Hallen sauber halten und die privaten Sicherheitsfirmen, die auf dem Messegelände für Ordnung – und Sicherheit sorgen.

Das Loblied auf die Veranstaltungen, die auf dem Basler Messegelände stattfinden und den volkswirtschaftlichen Nutzen, den sie bringen, kann weiter gesungen und auch quantifiziert werden: 1,4 Milliarden Franken pro Jahr – so hat das renommierte Wirtschaftsforschungsinstitut BAK Basel Economics errechnet – werden von den Ausstellern, den Kongressteilnehmern, den Musical-Künstlern und den Besuchern ausgegeben. Diese Summe verteilt sich zur Hauptsache auf Reisekosten, Standmieten, Kosten für den Auf- und Abbau der Stände, Hotelübernachtungen und die Verpflegung. Von diesem Geld bleibt fast die Hälfte in den beiden Basel: 580 Millionen in der Stadt und etwa 140 Millionen Franken auf der Landschaft. Knapp ein Drittel der Gesamtausgaben stammt aus den Portemonnaies der Besucher, der Rest wird von den Ausstellern aufgewendet.

Nutzen für den Staat und die Landwirte...

Die Veranstaltungen auf dem Basler Messegelände nützen auch der öffentlichen Hand. Dank den Erträgen aus der Mehrwertsteuer, aus Verbrauchsteuer wie der Alkohol- und Tabaksteuer sowie aus Zöllen und Zollzuschlägen (z.B. auf Treibstoff) nimmt der bundesstaatliche Fiskus rund 95 Millionen Franken pro Jahr ein. Dazu kommen die Einnahmen aus Unternehmenssteuern und aus Einkommenssteuern natürlicher Personen, welche zusammen etwas mehr als 50 Millionen Franken ergeben. Kantone und Gemeinden nehmen dank diesen beiden Steuern ebenfalls fast 170 Millionen Franken pro Jahr ein.

Daneben erzeugen die hiesigen Messveranstaltungen einen relativ weit reichenden volkswirtschaftlichen Nutzen. So gibt es nicht nur jene, welche direkt von den hier stattfindenden Events profitieren – wie die Hoteliers, Gastronomen, Taxifahrer und Sicherheitsleute –, sondern unzählige, die indirekt einen Nutzen haben. Dazu gehören zum Beispiel die Landwirte und die Lebensmittelhersteller, die als Zulieferer des Gastgewerbes einen Teil ihrer Einnahmen machen, die Hersteller von Hygieneartikeln, Matratzen und Möbeln, welche die Hotels beliefern, und die Medienschaffenden, die über Events auf dem Messegelände berichten. Dieser Prozess der Wertschöpfung

– das heisst: des Mehrwerts –, der durch die Tätigkeit des Messeunternehmens generiert wird, kann theoretisch unendlich weiter gedacht werden. Ökonomen sprechen in diesem Zusammenhang von den direkten und indirekten Effekten der Wertschöpfung.

Das Basler Wirtschaftsforschungsinstitut BAK hat errechnet, dass in den Betrieben, in denen die Messeaussteller und Besucher ihre Ausgaben tätigen, als Folge der Tätigkeit des Messeunternehmens fast 10 000 Stellen geschaffen werden. Bei den Zuliefererbetrieben und anderen Branchen, welche auf die eine oder andere Weise mit der Messe verbunden sind, sollen es weitere 11 800 Stellen sein, deren Entstehen direkt mit der Messtätigkeit in Verbindung gebracht werden kann.

So beläuft sich die direkte Wertschöpfung, welche in der Schweiz durch die Messveranstaltungen ausgelöst wird, auf knapp 960 Millionen Franken. Über die indirekten Effekte erhöht sich die Wertschöpfung auf fast 1,9 Milliarden Franken.

Es sind beeindruckende Fakten und Zahlen, welche die Basler Wirtschaftsforscher im Auftrag der Messe Schweiz errechnet haben. So gesehen, wäre die Region zu bedauern, gäbe es die Messe Schweiz AG nicht. Aber: Es darf nicht vergessen werden, dass es in der Region Unternehmen gibt, die eine noch höhere Wertschöpfung generieren: die grossen Pharma-Unternehmen wie die Novartis, Roche und Syngenta, die grossen Banken, Versicherungen, der Detailist Coop, der hier seinen Hauptsitz hat, und weitere Grossbetriebe. Sie alle sind wichtig für die Region. Von allen hat die Öffentlichkeit einen gewissen Nutzen – und aus volkswirtschaftlicher Sicht möchte man auf keines verzichten; auch nicht auf die Messe Schweiz AG, von deren Messveranstaltungen eben alle ein bisschen profitieren. Auch die schreibende Zunft.

Verwendete Literatur:

BAK Basel Economics (Hrsg.), die volkswirtschaftliche Bedeutung der Messe Schweiz, Basel: BAK, 2006.